

# Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances doivent être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.)

## Über

### kurländische Plusien und deren Spielarten.

von B. Slevogt-Bathen.

Der Sommer 1905 wies in Bathen einen so ungewöhnlichen Plusienreichtum auf, wie ich ihn lange nicht erlebt hatte. Als infolge der anhaltend schönen, warmen Witterung bereits am 19. (2. Juli) Juni der Türkenbund meines Gartens zu blühen begann, dessen betäubender Duft eine geradezu magnetische Anziehungskraft auf viele Noctuen, Geometriden und Micros ausübte, wurde er Abend für Abend von zahlreichen Vertretern obengenannter Gattung besucht. Es dürfte wohl bekannt sein, dass ausser gamma sonstige Plusien nur höchst selten und spärlich am Köder sich zeigen. Im Laufe meiner ganzen Sammelstätigkeit in Bathen, d. h. von 1882 ab, sind mir nur zwei moneta, drei chrysitis und eine festucae an demselben zur Beute geworden. Aus Licht dagegen kommen sie häufiger. Der Anflug an die Blüten beginnt gewöhnlich um 1/2 10 Uhr abends, wenn es warm und still ist etwas früher, und dauert bis 11 Uhr.

In Folgendem will ich mir nun erlauben, den verehrten Mitgliedern unserer Societas vier Plusien-Arten mit deren hiesigen Variationen und Aberrationen vorzuführen und dabei einiger merkwürdiger Fänge gedenken, welche ich heuer und auch früher hier gemacht habe.

#### Pl. chrysitis L.

Diese in Kurland, bei günstiger Witterung manchmal schon Ende Mai erscheinende und bis Mitte September (wahrscheinlich in zwei Generationen?) fliegende Art tritt, nach meinen Beobachtungen, hier

in drei verschiedenen Formen auf. Bei einem Teil der Tiere schillern die Querbinden der Vorderflügel oben grüngolden, bei einem andern *reingolden*. Endlich habe ich noch eine Mittelform von *weissgoldener*, kaum grünlich angehauchter Färbung nicht selten gefangen. Bald sind die Binden getrennt, bald wieder durch einen schmäleren oder breiteren Streifen unter der Mitte verbunden. Ja, manche Exemplare besitzen überhaupt keine Binden und Streifen, indem das Gold sich über den ganzen Vorderflügel so weit ausdehnt, dass kaum noch ein Stück der *veilbraunen* Grundfarbe in der Nähe des Vorderrandes sichtbar bleibt. Je kräftiger das Gold ist, desto deutlicher treten zugleich auf der Unterseite der Hinterflügel die dunklen Bogenstreifen hervor. Baron Huene-Lechts hat diese *reingoldene* Spielart *ab. aurea* benannt (siehe Berliner entomologische Zeitung 1901, p. 513). Während bei Lechts (Estland) die grüngoldene Form vorherrscht, hat Petersen (siehe dessen Fauna S. 108) bei Reval die *reingoldene* häufiger gefunden. Nach meinen Wahrnehmungen scheinen dagegen in Bathen Falter von weissgoldener Färbung die Überzahl zu bilden. In Deutschland muss, so viel man aus Berge-Heinemann ersehen kann, vorherrschend die grüngoldene Form fliegen, da er bei Beschreibung der chrysitis auf Seite 138 folgende Diagnose gibt: „Die Vorderflügel veilbraun, mit zwei breiten, unter der Mitte verbundenen, messinggrünen, glänzenden Querbinden.“ Ausserdem geht aus dieser Bestimmung hervor, dass Exemplare mit *getrennten* Querbinden ihm entweder unbekannt gewesen sind oder überhaupt dort nicht vorkommen. Bei Speiser und Hofmann finden sich keine Notizen über etwaige Farbe- und Zeichnungsveränderungen. Es ist wohl

sehr zu beklagen, dass das so grossartig angelegte Werk von F. Rühl bisher nur ein *Torso* geblieben ist! Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass in Bathen hin und wieder Falter dieser Art auftreten, welche lebhaft an die im Ural fliegende *Pl. zosimi* Hbn. erinnern.

#### *Pl. pulchrina* Hw. (v. *aureum* Gn.).

Nolcken erwähnt in seiner Schmetterlingsfauna von Liv-Est-Kurland (1868) ihrer gar nicht. Mithin muss um das Jahr 1868 herum sie hier noch nicht entdeckt gewesen sein. In dem mir vorliegenden Exemplare genannten Werkes, das einst Pastor Rosenberger-Ringen (Kurland) besessen, finden sich wohl auf vielen Seiten über neue Funde interessante handschriftliche Bemerkungen, welche vom genannten, tüchtigen Entomologen selbst herrühren, aber der *pulchrina* gedunkt er nur in dem von ihm nachträglich angehängten, alphabetischen Namensverzeichnis der Arten. Sie ist dort sub No. 203 a angeführt. Folgt man aber diesem Wegweiser, so kommt man zu *Pl. jota* L.! — Das „a“ erweckt übrigens die Vermutung, dass damals Rosenberger die Absicht gehegt, *pulchrina*, die er hier offenbar gefangen, an gehöriger Stelle einzuschalten, solches aber später unterlassen hat. In seiner sorgfältig geordneten, gegenwärtig in Riga befindlichen, grossen Sammlung kurländischer Schmetterlinge sah ich wohl *pulchrina*, verabsäumte es aber leider, die Fundzettel zu betrachten. Teich führt als Fundorte nur Kurtenhof und Wolmar in Livland an. Petersen hat (siehe dessen Fauna) im Namensregister der baltischen Grossechmetterlinge Kurland und Livland unter eine Rubrik gebracht, was leicht zu Irrtümern veranlassen kann, da manche von ihm als für beide Provinzen gemeinsam angeführten Arten entweder nur in Kurland oder umgekehrt nur in Livland vorkommen. So bleibt man darüber völlig im Unklaren, wann, wo und von wem *pulchrina* in Kurland zuerst beobachtet worden ist. Dr. Speiser (siehe dessen Fauna Preussens S. 56) scheint sogar das Vorkommen dieser Art bei uns überhaupt fraglich, da er als Flugort nur Livland, und dazu noch „eingeklammert“ nennt. Man entschuldige diese trockenen Erörterungen, doch ich wollte nur beweisen, wie sehr es darauf ankommt, bei jeder Art, die wir erbeuten, auf das Genaueste den Fundort anzugeben. Tritt man z. B., um seine Sammlung zu vergrössern, mit dem Auslande in Tauschverbindung und unterlässt es, nach Empfang der Gegenseitung alle Falter sofort mit den nötigen Notizen über das „Woher“ zu

versehen, so kann der spätere Besitzer unserer Tiere leicht auf die fälschliche Vermutung geraten, der unbezeichnete Falter stamme aus der Heimat des ursprünglichen Sammlers und dementsprechend darüber eine Veröffentlichung machen. So schleppen sich oft jahrelang Irrtümer, selbst in den bedeutendsten Werken, fort, und bedarf es mühseliger Arbeit, dieselben aufzufinden und anzumerken.

Unter den neuer zahlreich fliegenden Vertretern von *pulchrina* kam mir am 21. (4. Juli) Juni in meinem Garten ein Stück der *ab. percontatrix* Auriv., kenntlich an dem völligen Verschmelzen der Silberzeichen in der Mitte der Vorderflügel, zu Händen. Petersen führt auf Seite 190 für die Fauna baltica genannte Abart als nur in *Estland* fliegend und von ihm zuerst beobachtet an. Mithin hat Kurland durch meinen Fang wiederum eine Bereicherung erfahren. Livland fehlt sie, tritt dagegen in Finnland und Schweden auf. Übrigens gelang es mir bereits den 19. (1. August) Juli 1900 ein Exemplar von *percontatrix* zu erbeuten. Dieses befindet sich gegenwärtig im Besitze Dr. v. Lutzaus. Beide Tiere weisen eine dunkel-purpurbraune Färbung und kräftige Zeichnung auf. Das goldig und nicht silberglänzende Gamma besitzt einen dicken Schwanz und feine, ziemlich weit auseinandergehende Arme, wodurch die Falter Ähnlichkeit mit gewissen *Plusia-gamma*-Stücken erhalten. Ein anderes, ebenfalls neues, den 22. (3. Juli) Juni erhaschtes *pulchrina*-Stück muss auch hierher gerechnet werden. Die Silberflecke auf dem rechten Flügel sind verbunden, auf dem linken nicht. Einen gleichen Schmetterling muss wohl Petersen besitzen, da sich bei ihm auf Seite 104 die Bemerkung findet: „Ein Exemplar ist zu *ab. percontatrix* Auriv. zu ziehen, obwohl auf dem rechten Flügel die Verschmelzung der Silberzeichen nicht ganz vollständig ist.“ Aus diesen Worten geht hervor, dass die zuerst genannten Exemplare den reinen Typus darstellen. —

Während der grösste Teil der von mir in Bathen und anderswo erbeuteten *pulchrinas* wegen ihrer dunkel-purpurbraunen, mitunter auch dunkel-veilgrauen Färbung (vielleicht var. *gaumoides* Spr.?) offenbar zur Stammart gehören, habe ich dagegen im Laufe der Zeit nach und nach zehn Stück genannter Art gefangen, deren Vorderflügel oben bedeutend heller, *goldig-veilbraun* sind und etwas an *Pl. moneta* erinnern. Ausserdem bemerkt man bei drei Exemplaren auf den Hinterflügeln unten nur zwei dunkle Bogenstreifen, die ja bekanntlich nach den

Fachwerken nur der *Pl. jota* zukommen und ein wichtiges Unterscheidungszeichen zwischen ihr und *pulchrina*, welche drei solche besitzt, bilden sollen. Auf diese Angaben vertrauend, zog ich bisher jene helleren, weniger lebhaft gefärbten Tiere zu *jota*, bin aber jüngsthin durch Berge-Heinemann eines Besseren belehrt worden. Auf Seite 139 findet sich nämlich in Bezug auf *Pl. jota* folgende Bemerkung: „Mit doppelten, dunklen, ungezähnten Querstreifen.“ Das Wort „ungezähnt“ machte mich stutzig. Ich holte sämtliche in meiner Sammlung befindlichen Vertreter beider Arten hervor und verglich sie noch einmal sorgfältig mit einander. Dadurch gelangte ich zu dem verblüffenden Resultate, dass von 40 Tieren nur eines solchen ungezähnten Querstreifen besass, während bei allen anderen die Querstreifen deutlich gezähnt waren! — Ausserdem gehört erwähntes Stück nicht einmal zur Stammart, sondern ist: ab. *percontationis* Tr., bei der ebenfalls die Silberflecker der Vorderflügel verbunden sind. Auf der Unterseite der Hinterflügel befindet sich nur ein ziemlich breiter, dunkler Bogenstreif in der Mitte. Der Falter stimmt in Bezug auf Farbe, Zeichnung und goldenes  $\gamma$  genau mit der bei Hofmann auf Tfl. 50,4 angebliebenen *jota vera* überein. Ich sage: angeblich, denn augenscheinlich muss dem Maler auch nur *percontationis* vorgelegen haben. Diese Abart soll nach Nolcken bei uns die zahlreichste Form sein. So kann ich denn den Verdacht nicht unterdrücken, dass die eigentliche *jota* überhaupt unserer Fauna abgeht. Eine sichere Bestätigung dieser Annahme könnte aber nur eine genaue Durchsicht sämtlicher hiesiger Sammlungen bringen.

### *Pl. gamma* L.

Auch bei dieser gewöhnlichen Art, die vom Mai bis spät in den Oktober hinein, mitunter in grossen Scharen, in manchen Jahren wiederum recht spärlich, in Garten und Feld Tages über anzutreffen ist und abends an Blüten und an den Köder kommt, habe ich manche hübsche Farbenspiele beobachtet. Mehrfach fing ich Tiere, deren Vorderflügel nicht wie sonst veilgrau und braunrau gemischt sind, sondern ein schönes, goldiges Purpurbraun aufweisen und dadurch einen Übergang zu *pulchrina* zu bilden scheinen. Man könnte, wäre man nomenklaturstüchtig, diese Stücke, entsprechend der var. *gammoides*, *pulchrinoides* benennen. Das bald silberne, bald goldene *Gamma* der Vorderflügel weist nicht immer dieselbe Gestalt und Grösse auf. Mitunter sind die

Arme desselben sehr genähert, mitunter wieder ziemlich weit auseinandergelend. Bei manchen Faltern ist das  $\gamma$  lang und dick, bei anderen kurz und am Ende abgerundet.

### *Pl. interrogationis* L.

Zunächst will ich als Kuriosum anführen, dass ich bis zum Sommer 1905 nur zwei alte, aus Groessen (Kurland) stammende Exemplare genannter Art besass. Ein mir leider abhanden gekommenes Stück wurde im Garten zu Welden, etwa 5 Kilometer von hier, am 27. (10. August) Juli 1896 von meinem ehemaligen Sammelgenossen W. Gebhard gefangen. Mir selbst war bisher *interrogationis* noch nicht zur Bente geworden. Da trat sie plötzlich heuer auch in Bathen auf und kamen mir vom 20. (3. bis 9. Juli) bis zum 26. Juni 7 Stück, 4 ♂♂ und 3 ♀♀ in meinem Garten am Türkenbund zu Händen. Auffallend bleibt es, dass dieser Falter, der nach Nolcken im ganzen Gebiete auf Heidestellen und Moosmooren, nach Petersen auch bei Petersburg, in Finland, Schweden, Dänemark und Kasan fliegt, hier in Bathen erst heuer von mir beobachtet wurde. Hofmann führt als Fundorte noch den Ural und Sibirien an, Speiser Ostpreussen mit dem Vermerk „selten“. *Interrogationis* muss also, wie so viele andere Arten, an manchen Orten oft Jahre lang fehlen, oder sehr selten sein, um dann plötzlich wieder in grösserer Anzahl zu erscheinen. Jedenfalls hat Dr. v. Lutzau, der in den Sommern 1897, 1900, 1903, 1904 und 1905 bei mir weilte und dessem geübten Jagen und Fanggeschicklichkeit selten ein Tier entgeht, sie in unserer Gegend damals nicht gefunden. Doch wenden wir uns jetzt zur heurigen Ausbente. Zwei der Tiere gehören zur Stammart, drei derselben durch die lange Basis und weit ausgetreckten Arme der Silberflecker offenbar zur ab. *flammifera* Huene, während ein Stück wegen auffallend hellgrauer Färbung der Vorderflügel und wenig sichtbaren Silberzeichen wohl zur var. *transbaikalensis* Stögr. zu ziehen ist. Was endlich das letzte Exemplar anbetrifft, das sich durch eine prachtvolle dunkel-veilgrane Färbung und sehr deutliche Zeichnung hervorruft, so ist es ausserdem dadurch merkwürdig, dass das ganz goldene V nicht mit dem ebenfalls goldenen Nierenfleck zusammenhängt, sondern letzterer neben demselben steht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Über kurländische Plusien und deren Spielarten. 185-187](#)